

EINLADUNG

DER ARZNEIMITTELBRIEF

www.der-arzneimittelbrief.de

40
JAHRE

Sehr geehrte Damen und Herren,

DER ARZNEIMITTELBRIEF erscheint 2006 im 40. Jahrgang. Aus diesem Anlass möchten wir Sie zu einer Jubiläumsveranstaltung in das Kaiserin-Friedrich-Haus in Berlin-Mitte einladen.

Der Berliner Allergologe H. Herxheimer war 1967 mit zwei weiteren Professoren der FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN, dem Internisten M. Schwab und dem Dermatologen H.-W. Spier, der Meinung, die Information über Arzneimittel in den Fachzeitschriften sei stark einseitig an der Umsatzsteigerung der Pharmaindustrie orientiert. Sie gründeten deshalb ohne fremde Finanzierung den **ARZNEIMITTELBRIEF**, ein Informationsblatt ohne Werbeanzeigen, um inhaltlich unabhängig von Einflüssen der Pharmahersteller zu sein. Sie vertrauten auf das gesundheitsorientierte Interesse von Ärzten, Apothekern und Studenten, die bereit waren und sind, sich durch ihre Abonnements unabhängige Informationen zu beschaffen.

Nach vierzig Jahren können wir feststellen: Der Optimismus der Gründer war berechtigt. **DER ARZNEIMITTELBRIEF** hat zunehmend Leser gefunden, denn an der Notwendigkeit, unabhängig zu informieren, hat sich nichts geändert. Die Medien, speziell auch die medizinischen Fachzeitschriften, berichten immer noch oft einseitig im Interesse ihrer Anzeigenkunden. Verfilzung von Medien- und Industrieinteressen führt zu einseitiger Information. Das ist Desinformation. Unabhängige Information gewinnt in unseren Tagen sogar an Bedeutung, weil in aller Welt durch neue Medien immer mehr Menschen von aggressiver und suggestiver Werbung erreicht werden, deren Wahrheitsgehalt schwerer überprüft werden kann.

Über die Auswirkungen von Information und Desinformation auf die Verordnung von Arzneimitteln wollen wir bei dieser Jubiläumsveranstaltung – gemeinsam mit Ihnen – anhand von Beispielen nachdenken. Desinformation über Arzneimittel beginnt gelegentlich schon bei der Konzeption und Auswertung von Zulassungsstudien, die auf den signifikanten Nachweis von Wirkungen, nicht aber von unerwünschten Arzneimittelwirkungen, angelegt sind. Öffentlich zugängliche Studienregister fehlen. Positive Studienergebnisse werden mit großem Aufwand in den Medien publiziert, negative geheim gehalten. Nicht die Einschlusskriterien der Zulassungsstudien, sondern ein viel breiteres Spektrum von Erkrankungen werden ohne Prüfung als Behandlungsindikation beworben. Schließlich (ver)föhren die Werbestrategien mit immer raffinierteren Tricks dazu, den einseitig positiven Argumenten der Hersteller zu folgen. Sogar Befindlichkeitsstörungen werden zu behandlungsbedürftigen Krankheiten gemacht („Disease Mongering“).

Wie kann Desinformation entlarvt und bekämpft werden? Ist das überhaupt ohne internationale Kooperation möglich und sinnvoll? Kann oder soll es Arzneimittelinformation sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung ohne Unterstützung der Hersteller geben? Kann Information allein das Verhalten ändern oder sind Gesetze und Verordnungen erforderlich?

Das Jubiläum ist ein guter Anlass, die Diskussion zu vertiefen. Wir würden uns freuen, wenn Sie teilnehmen könnten.

Die Herausgeber

D. von Herrath W.-D. Ludwig W. Thimme

Arzneimittel(des)information

Jubiläumsveranstaltung aus Anlass des 40. Jahrgangs DER ARZNEIMITTELBRIEF

Samstag, 2. September 2006

Kaiserin-Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin-Mitte

9.30	Eröffnung <i>D. von Herrath</i>	10.15 – 11.30	Beispiele für Arzneimittel-(des)information an speziellen Präparategruppen Vorsitz: <i>W. Oelkers</i>	12.15 – 13.10	Methoden der Verhütung und Entlarvung von Arzneimittel(des)information Vorsitz: <i>J. Schuler</i>
9.40	Grußwort 40 years independent drug information <i>A. Herxheimer</i>	10.15	Drug promotion strategies (examples) <i>P. Mansfield</i>	12.15	Gesetze und Verordnungen – Auswirkungen des Informationsfreiheitsgesetzes <i>U. Hagemann</i>
9.50	Grußwort International Society of Drug Bulletins – a network of independent information <i>Maria Font</i>	10.40	„Off-Label-Use“ in der Onkologie <i>W.-D. Ludwig</i>	12.40	Unabhängige Arzneimittelinformation in den Medien <i>J. Köbberling</i>
10.00	Grußwort Unabhängige Fortbildung in der Ärztekammer <i>G. Jonitz</i>	11.05	Neuroleptika <i>B. Müller-Oerlinghausen</i>	13.10	Diskussion
		11.30	Diskussion	13.20	Schlusswort <i>W. Thimme</i>
		11.45 – 12.15	Pause	13.30	Imbiss

Die Zertifizierung ist bei der Ärztekammer Berlin beantragt.

U.A.w.g. bis zum **13.8.2006** (siehe beiliegende Postkarte)



Referenten

Dr. Maria Font

Präsidentin International Society of Drug Bulletins.
Vizedirektorin Dialogo sui Farmaci. Verona/Italien

Dr. Ulrich Hagemann

Leiter der Abt. Pharmakovigilanz im Bundesinstitut
für Arzneimittel und Medizinprodukte, Bonn

Dr. Dietrich von Herrath

Internist, Nephrologe. Ehem. Oberarzt der
Med. Abteilung II, St. Joseph-Krankenhaus, Berlin.
Mitherausgeber DER ARZNEIMITTELBRIEF

Prof. Dr. Andrew Herxheimer

Klinischer Pharmakologe. Begründer von: „Drug
and Therapeutic Bulletin“, London, der International
Society of Drug Bulletins sowie DIPEX (database of
individual patient experiences). Fellow der Cochrane
Library

Dr. Günther Jonitz

Chirurg, Präsident der Ärztekammer Berlin

Prof. Dr. Johannes Köbberling

Lehrstuhlinhaber für Innere Medizin II der Universität
Witten/Herdecke, Leiter des Zentrums für Innere
Medizin, Kliniken St. Antonius Wuppertal. Herausgeber
und Schriftleitung der Zeitschrift „Medizinische
Klinik“

Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig

Internist, Hämatologe und Onkologe. Ltd. Arzt der
Medizinischen Klinik m. S. Hämatologie, Onkologie
und Tumorummunologie, Robert-Rössle-Klinik
im HELIOS Klinikum Berlin-Buch, Charité – Universitätsmedizin
Berlin, Campus Berlin-Buch. Vorstandsmitglied der Arzneimittelkommission der deutschen
Ärzteschaft. Mitherausgeber DER ARZNEIMITTELBRIEF

Prof. Dr. Bruno Müller-Oerlinghausen

Klinischer Pharmakologe. Ehem. Leiter der Forschungsgruppe
Klinische Psychopharmakologie an der FU Berlin. Vorsitzender der Arzneimittelkommission
der deutschen Ärzteschaft

Dr. Peter Mansfield

Allgemeinarzt und Forschungsassistent der Universität
in Adelaide/Australien. Begründer von „Healthy
skepticism“ (einer internationalen Organisation zur
Gesundheitsförderung durch Reduktion irreführender
Arzneimittelwerbung)

Prof. Dr. Wolfgang Oelkers

Internist, Endokrinologe. Ehem. Direktor der Endokrinologischen
Abteilung im Universitätsklinikum Benjamin Franklin,
Berlin. Jetzt: Endokrinologikum, Berlin-Mitte am Gendarmenmarkt

Dr. Jochen Schuler

Internist, Kardiologe. Oberarzt der Klinik für Kardiologie
und Internistische Intensivmedizin, Paracelsus Medizinische
Privatuniversität Salzburg

Prof. Dr. Walter Thimme

Internist, Kardiologe. Ehem. Chefarzt der Inneren
Medizin I im Vivantes – Humboldt-Klinikum, Berlin.
Mitherausgeber DER ARZNEIMITTELBRIEF